

TERRA Y BERICHTET AUS DEM HARZ

Das Fernsehen berichtet in der beliebten Reihe Terra Y mit einer erstmaligen Sondersendung vom heftigen Vulkanausbruch des Großen Winterbergs in der Nähe von Bad Grund im Harz. Der Vulkan war das letzte Mal vor ca. 2000 Jahren ausgebrochen, wie Geologen und Vulkanologen der Universität Göttingen jüngst festgestellt haben. So kam der erneute Ausbruch nach so langer Zeit für diese Gegend doch sehr überraschend.

In einer sich über 15 Quadratkilometer erstreckenden Caldera hob sich vor Millionen von Jahren im Westen der Große Winterberg als Vulkankegel heraus. In der Nähe wird heute in einem recht großen Steinbruch Kalkstein abgebaut. Weil dort regelmäßig Sprengungen vorgenommen wurden, hat man anfangs die leichten Eruptionen des Vulkans noch nicht so recht ernst genommen, bis diese Wahrnehmungen von der Bevölkerung in Bad Grund und in dem kleinen Ort Münchhof, am Fuße der Caldera und natürlich von den Arbeitskräften des Steinbruchs auch außerhalb der Sprengungen bemerkt wurden. Die nahe gelegene Gemeindeverwaltung Bad Grund informierte das geophysikalische Institut der Universität Göttingen, die sogleich erfahrene Wissenschaftler in das Gebiet entsendeten, um Forschungen rund um den großen Winterberg aufzunehmen.

Zunächst war nur leichter Schwefelgeruch hier und da rund um den Vulkan wahrzunehmen. Man stellte Seismographen auf, um die Erdbewegungen aufzuzeichnen. Anfangs ergaben die Messungen große Abstände zwischen den einzelnen Erschütterungen. Mit der Zeit nahm die Häufigkeit allerdings enorm zu. Die Arbeiten im Steinbruch mußten eingestellt werden. Am 25. September 2021 um 16.42 Uhr spuckte der Berg das erste Mal Rauch aus seinem Schlund. Die Bewohner des Ortes Münchhof und die Mitarbeiter der dort ansässigen Firmen wurden vorsorglich evakuiert, weil man nicht abschätzen konnte, ob und wie weit sich ein eventueller Ausbruch mit Lavaströmen den Berg herunter ergießen würde.

Am 18. Oktober um 7.30 Uhr in der Früh war es dann soweit, große Rauchkegel schossen in die Höhe. In wenigen Minuten verdunkelte sich der Himmel, und das erste Magma wurde aus dem Vulkanschlund hoch hinausgeschleudert. Auch rund um den Berg rissen Magmakammern auf, aus denen das Magma austrat und sich in breiten Lavaströmen ganz langsam den Berg hinunter ergoss. Zahlreiche Bäume wurden in den heißen Strömen mit ins Tal gerissen und die B 242 war für den Autoverkehr nicht mehr befahrbar. Im nördlichen Teil des Welt-Waldes und vor den Toren Münchhofs kamen die Lavaströme nach einer Woche endlich zum Stillstand und der Berg hatte sich nach langem Wüten nun auch beruhigt.

Die Menschen in Münchhof konnten wieder in ihre Häuser zurückkehren. Große Teile des Steinbruchs sind unter der Lava begraben. Inzwischen hat die Gemeinde Bad Grund Überlegungen angestellt, den Betrieb dort einzustellen, was natürlich der Gegend und den dazugehörigen Unternehmen sehr große Verluste bereiten würde. Die B 242 mußte komplett erneuert werden. Aber nun sind die meisten Arbeiten rund um den Berg abgeschlossen, und es konnte langsam wieder Ruhe in der Gegend einkehren.

Können sich die Menschen tatsächlich zurücklehnen oder muß die Frage im Raum stehen bleiben, wann mit einem nächsten Ausbruch zu rechnen ist? Das geophysikalische Institut der Universität Göttingen bleibt weiterhin auf der Hut. Durch die vermehrten Forschungsarbeiten in dieser Region hat man nun sogar die neue These aufgestellt, dass sich der Harz nicht nur durch die tektonischen Plattenverschiebungen aufgefaltet hat, sondern vielleicht auch durch Vulkanismus. War der Brocken auch einst ein riesiger Vulkan? Man darf auf nähere Forschungen gespannt sein.

Die Fotos dokumentieren das ganze Ausmaß des Ausbruches.

Story und Fotos von Léa P. Lange

